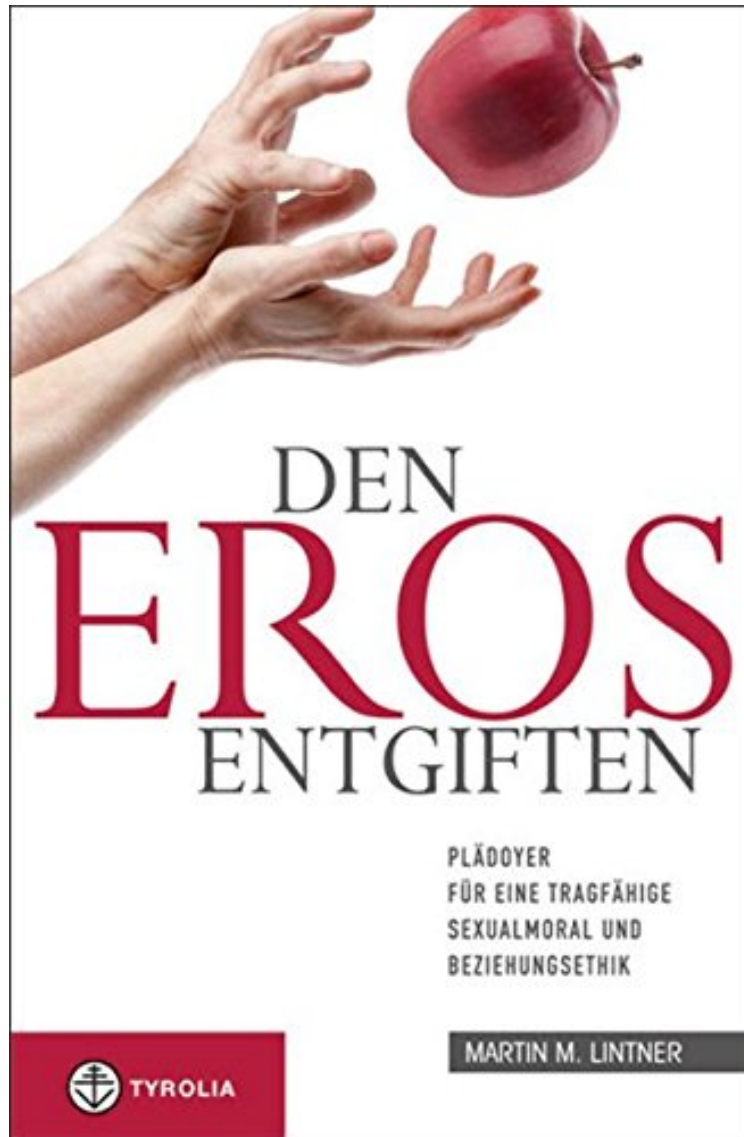


[Download ebook] Den Eros entgiften: Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik

Den Eros entgiften: Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik

Von Martin M. Lintner
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



Produktinformation -Verkaufsrank: #347062 in BcherVerffentlicht am: 2012-02-01Abmessungen: 8.19 x .67b x 5.47l, Einband: Taschenbuch184 Seiten | File size: 15.Mb

Von Martin M. Lintner : Den Eros entgiften: Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Den Eros entgiften:
Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht

ganz entgiftet... Von Dr. Dominik Burghardt Unter dem Neugier weckenden Titel "Den Eros entgiften" legt der Autor sein "Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik" vor. Den Leser erwartet ein in 13 kompakten Kapiteln zusammengefasster Durchgang durch die katholische Sexualethik, ganz klassisch angeordnet in die biblischen und historischen Stationen bis in die Gegenwart, die sowohl hinsichtlich kirchlicher Lehraussagen (II. Vatikanum, Enzyklika "Humanae Vitae" sowie Papst Johannes Pauls "Theologie des Leibes") und problemorientierter Schwerpunkte (z. B. Lebensformen, "heiße Eisen", aktuelle Herausforderungen wie Kindesmissbrauch u.) den Großteil des Buches ausmacht. Das Buch ist gut verständlich geschrieben und als Einführung in die aktuellen sexualethischen Positionen der katholischen Kirche auch für den Nichttheologen empfehlenswert. Martin Lintner sorgt für Ausgewogenheit und Fairness unter den verschiedenen Sichtweisen und versteht es gekonnt, auch widerspenstige Sachverhalte angemessen zu erklären. Allerdings fehlen - wie in der kirchlichen Lehrverkündigung insgesamt - Aussagen zu dringenden Fragestellungen der Gegenwart wie etwa Transsexualität und Geschlechtsumwandlungen. Kritisch ist anzumerken, dass viele der von Lintner vorgetragenen Ansätze nicht wirklich neu sind, wie man im Blick auf den provokanten Titel erwarten könnte, sondern bereits seit Langem in der kirchlichen Lehre und Pastoral ihren Platz haben. Die Wertschätzung des menschlichen Leibes beispielsweise ist seit langer Zeit in der Lehrverkündigung etabliert, und vor allem Papst Johannes Paul II. ist ein neuer, umfassender Blick auf den Leib und die in ihm grundgelegten theologischen Implikationen gelungen. Wertschätzung des Leibes war jedoch bereits in der Patristik gegeben - allerdings wurde die Sexualität gewissermaßen als "Fremdkörper" darin empfunden, was zu einer vor allem verbots- und vermeidungsorientierten Sexualmoral beigetragen hat. Demgegenüber ist die "neue", personalistisch und beziehungsethisch geprägte Sexualmoral der 2. Hälfte des 20. Jh. ein enormer Fortschritt - aber auch sie weist Schwächen auf. Denn sie neigt dazu, Sexualität ausschließlich als "Ausdruck" bzw. "Zeichen" für etwas anderes zu interpretieren: die (eheliche) Liebe und Ganzhingabe (Vgl. S. 96ff.). Was aber ausschließlich Zeichen für etwas anderes ist, hat keinen Selbststand und keinen Eigenwert. Hier ist der schwierige Punkt, an dem der Autor Perspektiven hätte entwickeln können, kirchlichen sexualethischen Positionen zu besserer Plausibilität zu verhelfen - oder eben auch Modifikationen vorzuschlagen, die die natürlich-biologischen Gegebenheiten wie etwa den Sexualtrieb nicht selektiv ausblenden, sondern in ihrer Schöpfungsqualität neu zur Geltung bringen. Leider taucht in Lintners Buch auch wieder das auf, was ich "katholischen Freudianismus" nennen möchte: die Rede ist von der angeblich möglichen "Sublimation und Verwandlung der sexuellen Energie in die Liebe zu Gott sowie ... tätige Nächstenliebe" (S. 116) als Begründung zlibatrer Ehelosigkeit. Sicherlich ist der Mensch in der Lage, für sein Leben Prioritäten zu setzen und zu getroffenen Entscheidungen zu stehen - und deshalb "Nein" sagen zu können. Von nicht einleisbaren Empfehlungen der Verwandlung physisch basierter Energien in geistige Motivationen sollte man jedoch absehen, ebenso wie von sehr beliebten, aber schwammigen Ausdrücken wie der "Integration der Sexualität in die Gesamtpersönlichkeit" (S. 120). Was ist das - vor allem beim Menschen, der seine Sexualität nicht auslebt? Martin Lintners Buch lässt - gerade mit Hinsicht auf den provokant gewählten Titel - einige Desiderate offen. Dies hindert aber nicht daran, dieses handliche Werk zu empfehlen und sich zum Weiterdenken anregen zu lassen. 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein hervorragendes Buch Von Dr. Renate Maier Schon die Antike verstand unter Eros nicht nur die Eingrenzung des Menschen auf seine Sexualität, vielmehr erkannte sie seine besondere Kraft, eine "Quelle von Lebenslust und Freude" (16). Diese Quelle schien Friedrich Nietzsche vergiftet. Vielleicht regte sein Sinnspruch: "Das Christentum gab dem Eros Gift zu trinken - er starb zwar nicht daran, aber er entartete zum Laster" (15) Martin M. Lintner zum Nachdenken darüber an, wie den Vorwürfen und Vorurteilen einer Vergiftung seitens der katholischen Sexual- und Ehemoral zu begegnen ist. Zur Unterstützung seines Plädoyers einer gelingenden Sexualität, die "ein positiver, lebensnaher und fruchtbarer Beitrag für die Menschen unserer Zeit sein kann" (17), greift er auf kirchliche und lehramtliche Dokumente und Verlautbarungen zurück. Lintner scheut sich allerdings auch nicht, die Möglichkeiten einer Verengung der Sexualität auf reine Geschlechtlichkeit anzusprechen. In seinen beiden letzten von insgesamt zwölf Kapiteln erörtert er Fragen sexualethischer Probleme und Herausforderungen, sog. "heiße Eisen" wie Selbstbefriedigung, Homosexualität, Prostitution und Internetsexsucht, und stellt therapeutische Maßnahmen vor. Weitere Themen wie sexueller Missbrauch, Pdosexualität und sexueller Missbrauch in der Kirche werden nicht ausgegrenzt. In seinem Schlusskapitel fordert er ein neues Selbstverständnis der kirchlichen Sexualmoral ein und ermutigt dazu, ungelöste Fragen entschlossen anzugehen. Das Buch beginnt mit einem Vorwort von Bischof Karl Golser von Bozen-Brixen (9f.). Vor dem ersten Kapitel finden sich Gedanken zum Thema Kirchliche Sexualmoral in Diskussion (11-18). Es endet mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis, in dem auch zitierte Internetseiten vermerkt sind. Bischof Golser erwähnt die Doppeldeutigkeit des Wortes "leiden"- Schmerz empfinden und jemanden oder etwas gern haben, lieben. Die zweite Möglichkeit wünscht er für die Kirche, dass "man sie leiden kann", dass ihre Elemente "hilfreich für das Gelingen guter Beziehungen sind." Es gelang Lintner sehr gut, ein "Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik" zu gestalten und somit den Gläubigen einen Weg zu zeigen, die Kirche trotz mancher Angriffe zu lieben. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Erster Schritt der Entgiftung Von L. Hetzi Nach 'Sexualität und Christentum' von Raymond J. Lawrence Jr. (2010) legt Tyrolia mit dem vorliegenden Buch bereits das zweite Buch innerhalb zweier Jahre zum Thema vor. berwiegt bei Lawrence noch der Blick auf die 'Irrwege und Anstöße zur Befreiung' stellt Lintner die katholische Sexualethik in Geschichte und Gegenwart differenziert und wissenschaftlich dar. Sein Ziel

dabei ist das Entgiften in zweierlei Hinsicht: Zum einen von der Einseitigkeit auf die genitale Lust und zum anderen von der Konnotation des Sündhaften. In einem geschichtlichen Überblick beleuchtet er wichtige Stationen: Die Bibel als grundstzlich leib- und sexualbejahendes Buch. Das oft negative Frauenbild von Augustinus bis ins Hochmittelalter hinein. Das II. Vatikanum und seine Hochachtung der Frau und dem neuen Blick auf die Ehe, die nun Nachkommenschaft und das Wohl der Partner als gleichrangige Ziele zum Inhalt hat. *Humanae Vitae* und Anfragen an dieses viel diskutierte Dokument, sowie die Theologie des Leibes, die einen Gegenpol zur Schönheitschirurgie, darstellt, die Ausdruck der einseitigen Betonung des Körpers ist. Nach diesem Blick auf die Geschichte geht es um aktuelle Probleme und Fragen: Die Pille, Sexualität in der Ehe, den Zlibat und nichteheliche Beziehungen. Unter dem Stichwort 'Heie Eisen' behandelt der Autor die gängigen Themen, die in Bezug auf die katholische Sexualmoral immer wieder angefragt werden: Selbstbefriedigung, Homosexualität, voreheliche und außereheliche Beziehungen. Hohe Aktualität verleiht dem Buch das zwölfte Kapitel, in dem zu sexuellem Missbrauch allgemein sowie in der Kirche insbesondere, zur Pornifizierung der Gesellschaft und Internetsexsucht Stellung bezogen wird. Das ansprechende an Lintners Entwurf sind die Anfragen an manche Positionen des Lehramts wie die neuen Wege, die er vorstellt. Da wäre der neue Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen, wo er die Rücksicht auf alle Betroffenen und Liebe, Treue, Dauer und Beistand als Kriterien vorschlägt. Segnungsformeln für nichteheliche Beziehungen, die im Mittelalter in liturgischen Büchern zu finden sind. Die noch ausstehenden Strukturveränderungen, die die seit dem II. Vatikanischen Konzil festgehaltene Ebenbürtigkeit der Frau auch sichtbar werden lassen. Der Umgang mit Priestern, die am Zlibat gescheitert sind und sich zu Frau und Kindern bekennen. Lintner gelingt ein umfassender Blick auf die katholische Sexuallehre, der die positiven Werte und Chancen, die in derselben liegen, aufdeckt und gleichzeitig versucht sie dort weiterzudenken, wo sie den Realitäten der Lebenswelt und des Scheiterns der Menschen nicht gerecht wird. Dass er neben den moraltheologischen Überlegungen immer auch die Pastoral mit in seine Überlegungen einbezieht, ist ein weiteres großes Plus. Damit ist das Anliegen der 'Entgiftung des Eros' freilich nicht erreicht, doch ist es dem Autor gelungen, einen ersten Schritt zu gehen und die kirchliche Sexualmoral als dem Menschen dienend vorzustellen.

Kurzbeschreibung Ein Buch, das Sexualmoral verständlich darstellt, kirchliche Positionen kritisch hinterfragt, neue moraltheologische Anstze vorstellt und bleibend gültige Aspekte aufzeigt. Friedrich Nietzsche hat einen schwerwiegenden Vorwurf an die kirchliche Sexualmoral erhoben: "Das Christentum gab dem Eros Gift zu trinken: Er starb zwar nicht daran, aber entartete zum Laster." Ist die christliche und im Besonderen die katholische Sexualmoral eine Geschichte von Verengungen und Irrungen, von strengem Festhalten an Verboten bis in den privaten Bereich von Paaren hinein und von Unterdrückung und Verdrängung im klerikalen Bereich? Wie ist es möglich, dieses hausgemachte Problem dass sich die Menschen von der Kirche abwenden, wenn sie ihre Sexualität ungezwungen und lustvoll leben wollen zu bewenden und verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen? Nicht zuletzt seit dem Bekanntwerden der zahlreichen Fälle von sexuellem Missbrauch in der Kirche hat der Vertrauensverlust auch die innersten Kreise der Gläubigen erfasst. Der Moraltheologe Martin M. Lintner möchte mit seinem Buch einen Diskussionsbeitrag leisten, "um den Eros zu entgiften und zu befreien": d. h. von seiner Sexual- und Leibfeindlichkeit und damit vom Anrühigen und Sündhaften, andererseits von seiner Reduzierung auf bloße genitale Lust. Zunächst zeigt er die Tradition (Sexualität im Alten und Neuen Testament, im Mittelalter) auf, anhand derer man versteht, wo leibfeindliche Tendenzen ihre Wurzeln haben und wie sie wirksam geworden sind. Der Schwerpunkt des Buches liegt aber in der Gegenwart. Ausgehend vom Zweiten Vatikanischen Konzil, das den Dialog mit den Natur- und Humanwissenschaften sucht, versucht er die Sexualmoral theologisch-ethisch so zu entfalten, dass sie ein positiver, lebensnaher und fruchtbarer Beitrag für die Menschen unserer Zeit sein kann. Er thematisiert Sexualität in den unterschiedlichen Lebensformen (Ehe, wiederverheiratete Geschiedene, Zlibat, Homosexualität), hinterfragt kritisch die kirchlichen Positionen und spart auch aktuelle Herausforderungen wie Pedophilie, Pornografie in den Medien oder Internet-Sexsucht nicht aus. Schattenseiten der sexuellen Liberalisierung, die aufzeigen, wie verletzlich der Mensch im Bereich des Sexuellen ist. Lintners Buch ist ein Plädoyer für ein neues Selbstverständnis der kirchlichen Sexualmoral, in der es nicht um Macht und Kontrolle, sondern um Hilfe und Orientierung und ein Sich-Einlassen auf die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen heute Beziehungen gelebt und gestaltet werden. über den Autor und weitere Mitwirkende MARTIN M. LINTNER, geb. 1972, ist Professor für Moraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen und Mitglied des Servitenordens der Tiroler Provinz. Er absolvierte sein Theologiestudium in Innsbruck, Wien und Rom.